

deutung in der Literaturgeschichte auch mit Rezeption zu tun hat, auf die Adler und Steiner aus den verschiedensten Gründen als Dichter kaum bzw. (im Falle Adlers) erst spät zählen durften. Die Edition des Briefwechsels verdient es allerdings, einen Teil dieser fehlenden Rezeptionsgeschichte nun für sich einzufordern.

► Vogt, Karin:

Fremdsprachliche Kompetenzprofile. Entwicklung und Abgleichung von GeR-Deskriptoren für Fremdsprachenlernen mit einer beruflichen Anwendungsorientierung. Tübingen: Narr, 2011 (Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik). – ISBN 978-3-8233-6644-7. 396 Seiten, € 42,00

(*Olga Averina, Ivanovo / Russische Föderation*)

Mit der vorliegenden Arbeit veröffentlicht Karin Vogt ihre 2010 an der Leuphana Universität Lüneburg fertiggestellte Habilitationsschrift. Bereits in der Einleitung wird die Zielsetzung der Arbeit mit den grundlegenden Zielen von Fremdsprachenunterricht in allgemeiner und beruflicher Bildung laut dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR) in Einklang gebracht. Da der GeR für eine konkrete Handlungskompetenz in der Fremdsprache plädiert und durch Flexibilität und Offenheit für »unterschiedliche Bedingungen und Umstände« gekennzeichnet ist, soll er an spezifische Kontexte angepasst werden (2001: 20, 21). Diesem Aufruf folgend, nimmt die Autorin die anwendungsorientierte Komponente von Fremdsprachenunterricht in den Blick und versucht, Skalen und Deskriptoren des GeR, die unterschiedliche kommunikative Aktivitäten beschreiben, für spezifische Kontexte zu adaptieren. Aus dieser Vorgabe lassen sich zwei Schwerpunkte der Arbeit ableiten. Als wissenschaftsmethodologischer Schwerpunkt werden empirische Validierungsverfahren für adaptierte Skalen und Deskriptoren in drei ausgewählten Berufen vorgestellt. Der fachdidaktische Schwerpunkt liegt in der Entwicklung von exemplarischen Kompetenzprofilen für berufsorientierten Fremdsprachengebrauch in drei Berufen, die zugleich eine neue Form der fremdsprachlichen Bedarfsanalyse darstellen.

Die Arbeit ist übersichtlich aufgebaut und gliedert sich in zwei Teile. Während im ersten Teil zum Stand der Forschung theoretische Fragen im Fokus stehen, werden im zweiten Teil die Ergebnisse der empirischen Untersuchung dargestellt.

Im Kapitel 2 erfolgt ein Überblick über die Entwicklung des Konzepts der kommunikativen Kompetenz, wobei beschreibende und prozessorientierte Modelle der kommunikativen Kompetenz skizziert werden. Ferner liefert die Autorin eine detaillierte Betrachtung zum Kompetenzbegriff im GeR, der mit der Berücksichtigung von allgemeinen und kommunikativen Kompetenzen einen anthropologischen und einen funktionalen Kompetenzbegriff integriert, womit sie seine Komplexität aufweist.

Das Kapitel 3 behandelt Skalen zur Beschreibung von Fremdsprachenkompetenz. Dabei werden Charakteristika, Klassifikationen von Skalen sowie Methoden zu deren Entwicklung aufgeführt. Die Autorin geht u. a. der Frage nach, welche Anforderungen eine gemeinsame Skala zur Beschreibung von Sprachfähigkeit erfüllen muss, und diskutiert Vor- und Nachteile solcher kontext- und sprachübergreifenden Skalen.

Das besonders umfangreiche Kapitel 4 widmet sich dem GeR, der als das wichtigste bildungspolitische Dokument der letzten Jahre angesehen wird, da er zum ersten Mal die Idee der stringenten Niveaustufung von Sprachkompetenz in der Praxis umzusetzen versucht. Obgleich die große Bedeutung des GeR für die Fremdsprachenvermittlung auf internationaler Ebene, für die curriculare Entwicklungsarbeit, für die Bewertung von Sprachfähigkeit sowie für die europaweite Harmonisierung von Standards unumstritten ist, werden vielfältige Aspekte des Dokuments der Kritik aus fachdidaktischer Sicht unterzogen. Dies wird von der Autorin am Beispiel der einzelnen Kapitel des GeR erörtert, wobei der Leser einen Einblick in die kritische Diskussion gewinnen kann.

Von dem innovativen Charakter des GeR zeugen die Skalen und Deskriptoren mit ihren Kann-Beschreibungen, deren Entwicklung sich als erster Versuch zur Erstellung einer gemeinsamen Skala für die Beschreibung von Fremdsprachenkompetenz auf der Basis von theoretischen Ansätzen und empirischen Daten erweist. Im angesprochenen Kapitel werden Entstehung der Deskriptoren und des Skalensystems, deren Beschreibung sowie kritische Würdigung und Analyse der Skalen im Bereich »mündliche Interaktion« in den Blick genommen. Daran schließt sich ein Überblick über europäische Projekte an, die sich die Adaptierung von Skalen und Deskriptoren (u. a. in spezifischen Kontexten) zum Ziel gesetzt haben.

Kapitel 5 rückt Fachsprachen im beruflichen Kontext in den Mittelpunkt der Betrachtung. Da als Hauptcharakteristikum des berufsorientierten Fremdsprachenunterrichts das Bewusstsein eines Bedarfs bei den Akteuren (Lernende, Lehrende, Institutionen) gilt, wird ferner ein besonderer Wert auf fremdsprachliche Bedarfsanalysen gelegt. Es werden die gängigen Methoden der Bedarfsanalysen mit ihren Vor- und Nachteilen zusammengefasst. Darauf folgt die Darlegung der Entwicklungen bei Ergebnissen und Methoden von Bedarfsanalysen im deutschsprachigen Raum.

Der empirische Teil der Arbeit liefert Ergebnisse des Forschungsprojekts »Fremdsprachliche Kompetenzprofile«, dessen detaillierte Beschreibung in Kapitel 6 stattfindet. Dabei liegt das Hauptaugenmerk auf der Darstellung der Forschungsfragen, des Untersuchungsdesigns und der Datenerhebungs- und Auswertungsmethoden. Besonders wertvoll sind hier die von der Autorin präsentierten Ergebnisse der einzelnen Untersuchungsphasen. Dies sind die Kompetenzprofile für drei ausgewählte Berufe (Kauffrau im Groß- und Außenhandel, Bürokauffrau,

Hotelfachfrau), die spezifische kommunikative Aktivitäten abbilden und aus den in Subskalen gruppierten Deskriptoren bestehen. Das Kapitel beschließt die Diskussion der Ergebnisse, die auf Validierungsmethoden für adaptierte GeR-Deskriptoren, auf Erkenntnisse über die adaptierten Skalen und Deskriptoren in den Kompetenzprofilen sowie auf Konsequenzen für die Wissenschaft Bezug nimmt.

In Kapitel 7 stehen im Mittelpunkt des Interesses didaktische Implikationen in Form von Nutzungsmöglichkeiten der fremdsprachlichen Kompetenzprofile sowohl für den berufsorientierten als auch für den allgemeinbildenden Fremdsprachenunterricht. Zentral sind dabei die Fragen nach der Orientierung des Fremdsprachenunterrichts an der derzeitigen Lebenswelt der Lernenden sowie nach der bestmöglichen Vorbereitung der Lernenden auf Situationen, die sie im späteren Berufsleben antreffen könnten. Die erwähnten Aspekte werden bei der Erstellung praktikabler sprachlicher Lernaufgaben für den allgemeinbildenden Englischunterricht der Sekundarstufe I berücksichtigt, die sich am Ziel der beruflichen Anwendungsorientierung im Bereich »Büro« anlehnen und ferner exemplarisch vorgestellt werden.

Ein weiterer positiver Aspekt der Arbeit äußert sich darin, dass sie einen umfassenden, aber überschaubaren Anhang in Form von Tabellen beinhaltet, wo adaptierte Subskalen zu den entwickelten Kompetenzprofilen für drei Berufe (Niveaustufen A1–B2) präsentiert werden. Die einschlägigen Subskalen enthalten sehr präzise formulierte kommunikative Aktivitäten, die für das jeweilige Berufsbild relevant sind und die sich auf alle grundlegenden kommunikativen Bereiche wie Mündliche Produktion/Interaktion, Schriftliche Produktion/Interaktion, Hörverstehen und Leseverstehen beziehen, wobei die Interaktion Vorrang findet.

Schließlich sind dem Buch ein Verzeichnis der Abbildungen, ein Verzeichnis der Tabellen und ein Schlagwortregister angehängt, was es noch benutzerfreundlicher macht.

Zusammenfassend lässt sich formulieren, dass diese anspruchsvolle informative Arbeit als große Bereicherung der Diskussion um die Kompetenzentwicklung im handlungsorientierten Fremdsprachenunterricht zu betrachten ist und zur weiteren Beschäftigung mit dem Thema nachhaltig anregt.

Trotz des klaren Gedankengangs weist der Text eine stark ausgeprägte Fachsprachlichkeit auf, setzt also das Verständnis der komplexen Zusammenhänge didaktischer Erkenntnisse voraus. Somit ist dieses Buch vor allem Fremd- und Fachsprachendidaktikern nachdrücklich zu empfehlen.

Literatur

Europarat – Rat für kulturelle Zusammenarbeit (Hrsg.): *Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, lehren, beurteilen*. München: Langenscheidt, 2001.